

Fadi Chahoud

Dr.med.

## **Stellenwert der transienten Elastographie für die Therapieüberwachung bei Morbus Wilson**

Fach: Innere Medizin

Doktorvater: Apl. Prof. Dr. med. Karl Heinz Weiss

Zusammenfassend zeigt die hier vorgelegte Arbeit eine allenfalls mäßiggradige diagnostische Sensitivität der transienten Elastographie beim Morbus Wilson-Patienten zur Prädiktion einer Leberzirrhose. Die diagnostische Performance geht hier kaum über die Sensitivität und Spezifität hinaus, die auch mit anderen nicht-invasiven Leberfibrose-Scores, wie z. B. dem einfach zu errechnenden APRI-Score, erreicht wird. Dennoch zeigen die erhobenen Befunde klar, dass in dem Risikokollektiv der Morbus Wilson-Patienten mit vorbeschriebener Leberzirrhose der Lebersteifigkeitsmessung mittels transientser Elastographie eine wichtige klinische Rolle bei der Verlaufsuntersuchung zuteilwerden könnte. Insbesondere die gute Korrelation einer biochemischen Verschlechterung der Transaminasen mit dem beobachteten Anstieg der Lebersteifigkeit bei diesen Patienten, lassen die Fibroscan-Untersuchung als ein weiteres adäquates Mittel zur Routinekontrolle der hepatisch manifestierten Morbus Wilson-Patienten erscheinen. Insbesondere aufgrund der nicht-Invasivität und raschen Verfügbarkeit dieses Untersuchungsverfahrens ist eine generelle Empfehlung zur Verlaufsuntersuchung von Morbus Wilson-Patienten mittels des Fibroscan-Verfahrens auszusprechen, sofern dies ohne wesentlichen Mehraufwand verfügbar ist. Ein derartiges Vorgehen ersetzt jedoch keinesfalls die wichtige klinische und umfassende biochemische (Leberfunktionsparameter und Kupferstoffwechselfparameter) Charakterisierung des Therapieansprechens bei Morbus Wilson-Patienten.